

Leck mich – nimm mich!

Eva Arados

Impressum

Copyright © Eva Arados

Leck mich – nimm mich! © Eva Arados

Cover © Lorenz Timm/Fotolia.com

Covergestaltung: Eva Arados

Dezember 2023 Bookmundo

Satz und Layout: Eva Arados

ISBN 978-9-4037-2236-8

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Werkes darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung der Autorin reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Anfragen zur Genehmigung per E-Mail an:
EvaArados@gmail.com

WIDMUNG

Dieses Buch widme ich allen Menschen, die Sex und
Erotik genießen können.

Vielen Dank für Ihr Interesse an diesem Buch.

INHALT

1	GangBang-Keller	5
2	Aufenthalt de Luxe	75

GANGBANG-KELLER

© EVA ARADOS

GANGBANG-KELLER

Ellen drückte die Entertaste und schickte ihre Botschaft an Mario. Mit ihm hatte sie schon seit einiger Zeit Kontakt über Facebook. Er hatte sie an- und sie ihn zurückgestupst. Daraufhin hatten sie sich virtuell verbunden, und das war der Anfang einer regen Konversation über die Internetplattform. In seinem Profil hatte er »Single« angegeben, und unter Interessen schrieb er »offen für alles; besonders an Frauen interessiert«. Daraufhin hatte sie ihn hinzugefügt, und sie schrieben sich seitdem fast täglich Nachrichten. Er wusste, dass sie verheiratet war, doch es schien ihn nicht zu stören.

Ellen hatte beschlossen, es mit ihm zu probieren. Ihr Mann war das ganze Wochenende auf Dienstreise, und sie brauchte etwas Abwechslung, vor allem beim Sex. Ihr Mann war da ziemlich einfallslos, und sie sehnte sich nach etwas Neuem. Sie hatte im Internet von diesen Gangbang-Partys gelesen und wollte gerne mehr darüber erfahren. Vielleicht hatte sie in Facebook-Mario schon den richtigen Partner dafür gefunden, aber

das wollte sie ihn lieber persönlich fragen, wenn sie sich einmal treffen würden. Und das hatte sie ihm soeben als Nachricht geschickt:

Hi, mein Supermario!

Hast Du heute Abend Zeit und Lust, Dich mit mir zu treffen? Ich bin um 20:00 Uhr im »Chez nous« am Marktplatz. Freue mich auf Dich.

Küsschen

Ellen

Es war Freitagabend, und sie hatte schon auf diversen Internetseiten gelesen, diese Gangbang-Partys würden vor allem samstags stattfinden. So könnte sie heute schon mal diesen Mario kennenlernen und ihn aushorchen, ob er so etwas schon kannte oder vielleicht sogar gemacht hatte. So wie sie ihn einschätzte, wäre er der Typ dafür: offen für alles! Ellen würde ihn heute persönlich kennenlernen.

Sie ging unter die Dusche und hing ihren Gedanken nach, während das Duschgel ihren nackten Körper einseifte. Sie ließ sich treiben und spreizte ihre Beine etwas, damit sie ihre Finger in ihre Vagina stecken

konnte. Sie war noch ziemlich trocken, also steckte sie sich den Zeigefinger ihrer anderen Hand in den Mund, lutschte ihn ab und führte ihn neben den anderen in ihre Möse ein. Sie stimulierte sich, indem sie die Finger herauf- und herunterschob, ihren Kitzler andrückte und merkte nach kurzer Zeit schon, wie sie innen feuchter wurde, während bereits ein Schmatzen in der Dusche zu hören war. Immer schneller ließ sie ihre Finger wirbeln und stellte ihre Füße noch etwas weiter auseinander. Sie ließ ihren Gefühlen freien Lauf und hob ihr linkes Knie an, um es an der Duschwand abzustützen. Gleichzeitig führte sie sich noch ihren Ringfinger ein, um sich noch mehr aufzugeilen.

»Jetzt bräuchte ich jemanden!«, seufzte sie und berührte ihre Brüste mit der anderen Hand. Sie ließ die Wassertropfen auf ihre Warze laufen und neigte ihren Kopf nach unten, um sie ihrer Zunge zu berühren, während sie ihre Brust nach oben drückte. Sie leckte sich selbst und streichelte abwechselnd ihre festen, glatten Kugeln. Als die Erregung ihre Beine zittern ließ, setzte sie sich auf den Boden der Dusche, stemmte ihre Füße angewinkelt gegen die Wand, wie sie es schon so

oft getan hatte, wenn sie geil auf einen Fick, aber niemand zuhause war, und drehte den Duschkopf ab. Sie führte sich das Ende des Schlauchs ein und seufzte auf. Das kalte Metall schob sich an ihren Innenwänden vorbei und dank des flexiblen Schlauches konnte sie die Richtung bestimmen. Sie stöhnte laut auf und ließ das Ende des Duschschlauches mit seinem festen Verbindungsteil tief in sich eintauchen und stimulierte sich mit dem harten Metall. Dann drehte sie das lauwarme Wasser langsam wieder auf. Der Strahl wärmte sie von innen und gab ihr einen besonderen Kick. Ellen lehnte sich nach hinten und genoss die Nässe und das harte Metall in sich, während sie sich zum Höhepunkt brachte. Was gäbe sie jetzt für einen steifen Schwanz! Sie stöhnte sehnsüchtig auf, während sie das harte Metall fest gegen ihre Mösenwände rieb. Sie zuckte vor Erregung und bewegte den Duschschlauch noch etwas schneller und kräftiger. Ihre Saft tropfte von ihren Schamlippen, und lustvoll schrie sie kurz auf, als sie ihre Muskeln nicht mehr unter Kontrolle bringen konnte. Voller Genuss erlebte sie diesen feuchten Orgasmus in der Duschkabine.

Glücklich lehnte sie sich kurz an die Duschwand, um tief durchzuatmen und ihre Muskeln zu entspannen.

Anschließend zog Ellen den Duschschlauch wieder aus ihrer Scham heraus. Sie drehte den Duschkopf wieder auf, spülte ihre Mösenflüssigkeit ab und stand wieder auf. Zum Abschluss ließ sie den warmen Strahl erst über ihre rasierte Muschi laufen, dann massierte sie ihre Schamlippen mit dem Strahl von unten nach oben. Sie schob sie mit ihren Fingern etwas auseinander, damit das Wasser genau durch die Mitte laufen könnte und spreizte wieder ihre Beine, damit sie die Berührungen besser genießen konnte.

»Ich brauche heute unbedingt noch Sex, so geht das nicht weiter!« Sie beschloss, noch heute Abend einen richtigen Schwanz in sich eintauchen zu lassen. Und das nicht nur einmal. Sie wollte wieder einmal so richtig bumsen, wie ihr Mann es immer nannte. Mit allem Drum und Dran. Und mit jemanden, den sie noch nie in ihre geile Höhle gelassen hatte. Heute war sie so bereit wie lange nicht mehr. Das merkte sie daran, dass sie noch immer feucht in ihrer Muschi war. Am liebsten hätte sie sich nackt auf eine Parkbank gelegt, angekettet

wie ein Hund und jeden ran gelassen, der vorbeikäme. Doch das schickte sich nicht für eine solide Ehefrau.

»Aber träumen wird man ja wohl noch dürfen«, entschuldigte sie sich laut selbst für ihre perversen Gedanken. »Und wer weiß, vielleicht mache ich meine Träume ja doch noch irgendwann wahr!«

Ellen drehte das Wasser ab, trocknete sich ab und ging anschließend in ihr Schlafzimmer. Sie suchte sich aufreizende Dessous aus ihrem Wäscheschrank heraus und einen passenden, kurzen Rock. Das würde ihn sicher aufgeilen, meinte sie und zog noch die hohen High Heels dazu an. *Am liebsten ginge ich ohne Slip, doch das kann ich beim zweiten Treffen auch noch,* dachte sie sich.

Ellen liebte es, wenn ein ganz fremder Mann sie an ihrer Scheide berührte, ohne dass er erst den Slip beiseite schieben musste. Schnell warf sie noch ein paar Kondome in ihre Handtasche, und schon konnte es losgehen. Vorher loggte sie sich jedoch noch einmal kurz in ihr Facebook-Profil ein. Es war eine neue Nachricht für sie da. Hoffnungsvoll öffnete sie sie und las:

Liebe Ellen,
ich freue mich, dass wir uns endlich kennenlernen
können. Natürlich komme ich.
Bis gleich!
Dein Mario

Er hatte nämlich in seinem Profil vermerkt, dass er
auch aus dem Großraum Stuttgart kam, genauso wie
sie, sodass einem Treffen eigentlich nichts im Wege
stand.

Ellen tippelte los und ging zu Fuß ins »Chez nous«.
Sie war neugierig. Auf ihn, auf seine Art, und ob er
bereit wäre. Bereit für sie und ihre Idee.

Verführung im Café

Als sie im Café ankam, war es noch ziemlich leer, und sie konnte sich ihren Platz aussuchen. Sie entschied sich für einen Platz an der Theke auf einem der Barhocker. Es war schon eine komische Situation, so wie sie heute auf Männerfang ging, doch ihr Ehemann war ziemlich prüde, oft nicht zuhause, und sie fühlte sich mit Anfang vierzig noch zu jung und agil für einen langweiligen Fernsehabend.

Ellen trank einen »Sex on the Beach«, obwohl es Dezember und nur 4 Grad warm war. Aber der Cocktail brachte sie immer so gut in Stimmung. Sie wollte sich ein wenig Mut antrinken, denn ein (fast) Blind Date hatte sie auch noch nie vorher gehabt. Niemandem hatte sie etwas gesagt, noch nicht einmal ihrer besten Freundin, denn die ging jeden Sonntag mit ihrem Mann in die Kirche und war ihr zu verklemmt in solchen Dingen. Sie traute ihr nicht so ganz, auf jeden Fall nicht in Bezug auf Sexabenteuer. Ellen selbst war alt genug und hatte beschlossen, das Abenteuer ganz ohne Mitwisser zu gestalten. Sie kippte des Rest des

Cocktails hinunter und bestellte sich noch einen hinterher. Dann kam er. Pünktlich auf die Minute. Sie drehte sich ihm zu, als er die Tür öffnete und lächelte, als sie die Rose in seiner Hand erblickte.

Wow, das gefällt mir, dachte sie und stand von ihrem Hocker auf. Mario hatte sie sogleich erkannt. Sie hatte ja ein aktuelles Foto von sich auf Facebook gepostet, und sie sah hier im Café auch genauso aus wie auf dem Foto. Mario versuchte, lässig auf sie zuzugehen, was nicht ganz klappte, denn kurz bevor er sie erreicht hatte, stolperte er über eine etwas hochstehende Fliese.

»Scheiße«, fluchte er, doch Ellen empfing ihn, ohne sich über ihn lustig zu machen.

»Das passiert mir auch immer, wenn ich jemanden kennenlerne.«

»Hallo Ellen, ich bin Mario.« Er küsste sie rechts und links auf ihre Wange und überreichte ihr die Rose. »Ich hoffe, du magst Blumen?«

»Blumen? Aber ja und noch lieber mag ich Männer, die so charmant sind wie du.«

Sein Stolperer hatte das erste Vorstellen schon wesentlich vereinfacht, es war direkt ganz natürlich und

aufgelockert. Mario nahm Platz, doch Ellen blieb stehen und kam etwas näher auf ihn zu.

»Ich freue mich, dass du gekommen bist. Ich habe mir schon etwas bestellt.« Sie deutete auf ihren Cocktail.

»Ich freue mich auch. Wir haben nun schon so viel geschattet, da hatte ich das Gefühl, dass wir uns gut verstehen würden.«

»Ja, mir geht es genauso.«

Mario bestellte sich ein Bier und stieß mit ihr an.

«Auf einen schönen Abend!«

»Auf eine lange Nacht!«

Ellen stimmte ihn schon langsam auf ihr Vorhaben ein. Er sollte ruhig wissen, dass sie vorhatte, die ganze Nacht mit ihm zu verbringen. Sie ging aufs Ganze, denn Supermario gefiel ihr auf Anhieb. Nun musste sie nur noch austesten, wie weit er bereit wäre zu gehen. Sie unterhielten sich über ihre Gewohnheiten, Berufe und allerlei Gewöhnliches. Ellen nahm nach einiger Zeit ihren Mut zusammen und trat zwischen seine gespreizten Beine an den Barhocker, ganz dicht an seinen Unterleib, ohne ihn mit ihrem Schoß zu berühren, aber doch so nah, dass ihm schwindelig

werden sollte.

Sie beugte sich mit ihrem Oberkörper zu ihm und flüsterte in sein Ohr: «Willst du mich heute Abend verführen?»

Völlig überrascht von ihrem Angebot nach einem so kurzen Kennenlernen verlor er dennoch schnell seine Sprachlosigkeit, fasste ihr von hinten an ihren Po und zog sie vorsichtig noch ein wenig näher zu sich heran, was sie sich gefallen ließ.

Die ist ja geil, das gefällt mir!, dachte er, sagte aber zu ihr: »Wenn ich darf, gerne. Du gefällt mir sehr. Wenn du willst, gleich hier und jetzt!« Seine Hände spielten auf ihren Backen, doch er ließ seine Hände nun hoch auf ihren Rücken wandern.

»Wie, hier?« Ellen deutete auf die wenigen Gäste, die sich im Café aufhielten und wunderte sich.

»Nicht hier oben, sondern unten. Komm mit!« Mario zog sie hinter sich die Stufen hinunter und öffnete die Herrentoiletten. Er nahm sie mit in die abschließbaren Kabinen und verriegelte die Tür.

»Was meinst du, bist du schon soweit? Wir könnten aber auch nachher im Auto, obwohl ich ...« Mario

schob ihre Hand an seinen harten Prügel und ließ sie fühlen. Er drückte sich schon von innen gegen den Reißverschluss.

Und ob Ellen soweit war. Sie wollte ihn. Hier und jetzt. Auf einer Toilette hatte sie noch nie ... Sie fragte leise: »Und wenn jemand kommt?«

»Ist doch gut, wenn ich komme, oder?«

Ellen lachte. »Ja, aber ich meine ...«

»Schon gut, ich weiß, was du meintest.«

Mario küsste sie leidenschaftlich. Ihr Mund schmeckte so gut nach dem Cocktail. Ellen drückte sich ganz fest an ihn. Es war zwar etwas eng in der Kabine, doch es würde sicher irgendwie gehen. Na, der ging aber ran. Das gefiel ihr. So konnte sie ihn schon einmal testen, wie gut er beim Sex war.

»Shit, ich habe meine Handtasche oben vergessen.«

»Keine Angst, die wird schon nicht gestohlen. Außerdem haben wir jetzt etwas Besseres zu tun.«

»Darum nicht, ich habe die Kondome da drin.«

Kondome! Mehrzahl! Ob sie heute noch mehr vorhatte? Mario wurde noch geiler, und sein Schwanz pochte drängend in seinen Jeans.